

**Themenreihe:** Ankunft

**Leitvers:** „Wo ist der König der Juden, der kürzlich geboren wurde? Wir haben seinen Stern aufgehen sehen und sind gekommen, um ihm Ehre zu erweisen.“ Matthäus 2,2

**Predigttext:** Matthäus 2,1-12

Matthäus 2, 1-12 (NGÜ)

1 Jesus wurde zur Zeit des Königs Herodes in Betlehem, ´einer Stadt` in Judäa, geboren. Bald darauf kamen Sterndeuter aus ´einem Land im` Osten nach Jerusalem. 2 „Wo ist der König der Juden, der kürzlich geboren wurde?“, fragten sie. „Wir haben seinen Stern aufgehen sehen und sind gekommen, um ihm Ehre zu erweisen.“ 3 Als König Herodes das hörte, erschrak er und mit ihm ganz Jerusalem. 4 Er rief alle führenden Priester und alle Schriftgelehrten des jüdischen Volkes zusammen und erkundigte sich bei ihnen, wo der Messias geboren werden sollte. 5 „In Betlehem in Judäa“, antworteten sie, „denn so ist es in der Schrift durch den Propheten vorausgesagt: 6 ›Und du, Betlehem im Land Juda, du bist keineswegs die unbedeutendste unter den Städten Judas; denn aus dir wird ein Fürst hervorgehen, der mein Volk Israel führen wird wie ein Hirte seine Herde.«“ 7 Da rief Herodes die Sterndeuter heimlich zu sich und ließ sich von ihnen den genauen Zeitpunkt angeben, an dem der Stern zum ersten Mal erschienen war. 8 Daraufhin schickte er sie nach Betlehem. „Geht und erkundigt euch genau nach dem Kind“, sagte er, „und gebt mir Bescheid, sobald ihr es gefunden habt. Dann kann auch ich hingehen und ihm Ehre erweisen.“ 9 Mit diesen Anweisungen des Königs machten sie sich auf den Weg. Und der Stern, den sie hatten aufgehen sehen, zog vor ihnen her, bis er schließlich über dem Ort stehen blieb, wo das Kind war. 10 Als sie den Stern sahen, waren sie überglücklich. 11 Sie gingen in das Haus und fanden dort das Kind und seine Mutter Maria. Da warfen sie sich vor ihm nieder und erwiesen ihm Ehre. Dann holten sie die Schätze hervor, die sie mitgebracht hatten, und gaben sie ihm: Gold, Weihrauch und Myrrhe. 12 In einem Traum erhielten sie daraufhin die Weisung, nicht zu Herodes zurückzukehren. Deshalb reisten sie auf einem anderen Weg wieder in ihr Land.

Scroll, schwups, klick – und schon ist der Flug im Internet gebucht. Aber statt im brütend heißen Sydney landete ein 21-jähriger Brandenburger im winterlichen Bergstädtchen Sidney in Montana – in den USA (Schreibung kurz erklären). Er wollte sich auf den Weg zu seiner Freundin nach Australien machen, aber er vertippte sich ein kleines bisschen. In T-Shirt und Shorts machte er sich auf den Weg, bestens vorbereitet auf den australischen Sommer. Tatsächlich landete er zuerst einmal in Portland, Oregon und wurde dort in eine kleine Propeller-Maschine gesetzt. Darüber wunderte er sich zwar ein bisschen, sagte aber nichts. Erst als er in Billings, in den verschneiten Bergen von Montana ausstieg und in eine weitere kleine Maschine umsteigen sollte, beschwerte er sich. Und es stellte sich heraus, dass er schlichtweg das falsche Ziel eingegeben hatte, als er seinen Flug im Internet buchte. Nach drei Tagen in Billings erhielt er von seiner Familie die 600 €, die er brauchte, um nach Australien zu fliegen. Vielleicht sollte der junge Mann seine geografischen Kenntnisse noch ein wenig auffrischen – damit ihm weitere Irrwege dieser Art erspart bleiben.

Vor über 2000 Jahren machten sich auch ein paar Leute auf eine Reise. Dabei hatten sie kein Internet zur Verfügung und auch kein Navi. Zumindest keins, so wie wir es kennen. Ihr Navi war ein Stern, der sie dahin brachte, wo sie hinwollten. Und das, obwohl ihnen der Ort, zu dem sie wollten, nicht bekannt war.

Wir gehen heute mit den Weisen aus dem Morgenland auf die Reise und betrachten uns drei Aspekte ihres Weges: den Stern, die Hindernisse und das Ziel, das sie schließlich erreichen.

### **[Folie 1] Mit klugen Männern auf dem Weg zu Jesus**

#### **[Folie 2]**

#### **1. Der Stern - Zeichen, die auf Jesus deuten**

**Matthäus 2,1: Jesus wurde zur Zeit des Königs Herodes in Betlehem, ´einer Stadt` in Judäa, geboren. Bald darauf kamen Sterndeuter aus ´einem Land im` Osten nach Jerusalem.**

#### **[Folie 3] Sternenbild (bitte während Punkt 1 stehen lassen)**

Sterndeuter aus einem Land im Osten – so beschreibt Matthäus diese Männer. Im griechischen Text werden sie als „magoi“ bezeichnet, was wir mit Magier übersetzen können. Aber sie sind keine Zauberer oder Wahrsager, sondern Angehörige einer vornehmen babylonischen Priester- und Gelehrtenklasse. Sie beschäftigten sich mit Naturwissenschaften, besonders mit der Sternenkunde. Sie wurden als Ratgeber des Königs zu wichtigen Staatsgeschäften hinzugezogen. Sie gehörten dem höchsten Adel des Landes an und standen im fürstlichen Rang. Die Übersetzung „Weise“, die Luther wählt, hat also ihre Berechtigung.

Diese Männer haben das Studium der Sterne zu ihrer Lebensaufgabe gemacht. Wenn etwas Wichtiges auf der Erde passiert, dann erwarten sie, es am Himmel reflektiert zu sehen. Umgekehrt bedeutet ein bemerkenswertes Ereignis in der Sternenwelt ein bemerkenswertes Ereignis auf der Erde. Sie haben schon viel gesehen, was außergewöhnlich war. Sie haben Sonnenfinsternisse beobachtet und wissen Bescheid über Kometen und Sternschnuppen. Aber dieser Stern, den sie mit Erstaunen wahrgenommen haben – der ist etwas ganz Besonderes. Das wussten sie sofort. Dieser Stern kündigt jemanden Großes an: den König der Juden. Ist es nicht faszinierend, dass sogar das Universum in Bewegung gesetzt wird und die Ankunft Jesu sichtbar macht?

Es ist schon beeindruckend, dass diese Männer das wussten. Sie mussten Kenntnis davon gehabt haben, dass die Juden auf einen besonderen König warteten. Ein König, der für die gesamte Menschheit von größter Bedeutung sein wird. Also hieß es, die Sachen zu packen und sich auf den Weg zu machen. Zu groß ist die Neugierde, als dass sie zu Hause hätten bleiben können. Zu groß die Sehnsucht nach dem, den sie zu finden hoffen.

Eine solche Reise brachte Risiken und Gefahren mit sich. Aus diesem Grund war es mit großer Wahrscheinlichkeit eine größere Reisegruppe, die sich auf den Weg machte. Und sie wird einiges gekostet haben: Unterkunft, Verpflegung, Verdienstaufschlag – all das musste kalkuliert werden. Aber die Ahnung, dass derjenige, den sie durch den Stern finden werden, diese Reise wert ist, lässt sie aufbrechen. Sie wissen nicht, wie lange die Reise dauern wird. Einen Monat? Ein

Jahr? Aber die Sehnsucht, die dieser Stern weckt, ist einfach zu groß. Sie wollen denjenigen, auf den dieser Stern hinweist, unbedingt finden und kennenlernen.

**[Folie 4] Bezug zum Leben:** Wo befindest du dich auf deiner Reise zu Jesus? Hast du dich schon auf den Weg gemacht?

- Ist für dich „ein Stern aufgegangen“, der dich auf Jesus hinweist? Was tust du? Machst du dich mutig auf den Weg oder bleibst du skeptisch dort stehen, wo du bist?
- Welchen Weg bist du gegangen, um Jesus kennenzulernen? Welcher „Stern“ (welche Person, welches Ereignis) hat deine Sehnsucht nach ihm geweckt?
- Ist es vielleicht Zeit für einen neuen Aufbruch zu Jesus?

**[Folie 5]**

## **2. Herausforderungen und Hindernisse auf dem Weg zu Jesus (Symbol: Steine)**

**Matthäus 2, 2:** „Wo ist der König der Juden, der kürzlich geboren wurde?“, fragten sie. „Wir haben seinen Stern aufgehen sehen und sind gekommen, um ihm Ehre zu erweisen.“

[Folie 6 – Leerfolie]

Die Gelehrten erreichen schließlich Jerusalem. Hier in dieser bedeutenden Stadt, so vermuten sie, muss der geboren worden sein, nach dem sie suchen. Und so fragen sie sich durch. „Wo finden wir den König der Juden, der vor kurzem geboren wurde?“ Irgendwie hat Herodes davon Wind bekommen. Und es gefällt ihm gar nicht, was da vor sich geht. Es ist ihm wohl bewusst, wie sehr die Juden ihn hassen. Dafür hat er ihnen ausreichend Gründe gegeben. Als er Jerusalem eroberte, richtete er ein furchtbares Blutbad an. Und noch immer ist Gewalt seine Sprache. Er ist ein Mörder, ein Egoist, ein Tyrann. Er lässt alle hinrichten, die auch nur im Verdacht stehen, ihn zu hintergehen. Und nun suchen gelehrte Männer aus

dem Osten nach dem König der Juden. Sie suchen seinen Nachfolger, von dem er selbst bisher noch nichts wusste. Was für ein Alptraum für Herodes!

Die Bevölkerung Jerusalems fürchtet ein neues Blutbad, wenn Herodes seine Macht gefährdet sieht. Aus diesem Grund sind sie so erschrocken, als sie hören, dass jemand nach dem König der Juden sucht. Herodes ist unberechenbar und es ist besser, wenn man seine Aufmerksamkeit nicht erregt. Die Befürchtungen des jüdischen Volkes waren übrigens gerechtfertigt. Als die Weisen später nicht zu ihm zurückkommen, veranlasst Herodes in seiner blindwütigen Angst ein furchtbares Massaker in Betlehem und lässt alle Jungen unter zwei Jahren töten.

Aber erstmal gibt er Befehl, dass die Hohenpriester und Schriftgelehrten zu ihm kommen. Von ihnen will er erfahren, wo der Rivale geboren werden sollte. Diese zitieren eine Stelle aus dem Propheten Micha: „Und du, Betlehem im Land Juda, du bist keineswegs die unbedeutendste unter den Städten Judas; denn aus dir wird ein Fürst hervorgehen, der mein Volk Israel führen wird wie ein Hirte seine Herde“ Micha 5,1. Und so erfährt Herodes, dass ausgerechnet Bethlehem die Geburtsstadt des Mannes sein soll, der ihm den Thron streitig machen will. Nun muss er nur noch den Zeitpunkt der Geburt erfahren. Die Bevölkerung jedoch soll auf keinen Fall erfahren, wie groß sein Interesse an diesem Kind ist. Also lässt er die Gelehrten heimlich zu sich kommen. Wenn er alles genau weiß, kann er Maßnahmen ergreifen. Dann kann er dieses Kind töten. Jeder, der seine Macht gefährdet, muss aus dem Weg geräumt werden!

Wir erfahren nichts darüber, wie die Begegnung zwischen Herodes und den weisen Männern verlaufen ist. Wir erfahren auch nichts darüber, wie sie sich gefühlt haben, als sie zu Herodes gerufen worden sind. Aber wahrscheinlich werden sie gewusst haben, welch grausamer Herrscher Herodes war. Wahrscheinlich wussten sie, dass er Gegner aus dem Weg räumt ohne mit der Wimper zu zucken. Vielleicht haben sie damit gerechnet, dass auch sie den Palast nicht mehr lebend verlassen werden. Aber sie stehen Rede und Antwort. Sie machen keinen Rückzieher, reden sich nicht raus. Schließlich werden sie von Herodes nach Bethlehem geschickt. Wenn sie das Kind gefunden haben, sollen

sie zurückkehren und Herodes berichten, wo er es finden kann. „Dann kann auch ich hingehen und ihm Eher erweisen“, so sagt er (Vers 8). Wie verlogen dieser Mann doch war! Als die Weisen sich mit diesen Anweisungen auf den Weg nach Bethlehem machen, beschäftigen sie die Ereignisse in Jerusalem womöglich noch sehr. Wie hoch mögen ihre Erwartungen gewesen sein, als sie in diese Stadt kamen? Sie konnten den Menschen verkünden, dass ihr König geboren ist. Das ist doch eine gute Botschaft. Sogar eine sehr gute. Ihre Fragen nach dem König der Juden jedoch hatten keinerlei Begeisterung geweckt. Im Gegenteil: Die Menschen waren entsetzt. Vielleicht waren die Weisen jetzt enttäuscht und bedrückt. Aber sie haben sich nicht aufhalten lassen, sondern sind weiter dem Stern gefolgt. Sie haben das Ziel ihrer Reise nicht aus dem Auge verloren.

### [Folie 7] Bezug zum Leben:

- Was will dich auf deiner Reise zu Jesus aufhalten? Was stellt sich dir in den Weg? Lässt du dich aufhalten?
- Wie reagieren Menschen, wenn du ihnen von deinem Glauben und von Jesus erzählst? Kennst du Situationen, in denen es dich Mut kostet, zu deinem Glauben zu stehen? Hast du erlebt, dass Menschen ablehnend auf das reagierten, was du ihnen von Jesus (von deinem Glauben) erzählt hast?

### [Folie 8]

### 3. Der Ort der Begegnung wird zum Ort der Anbetung (Symbol: Geschenk)

**Matthäus 2,11: Sie gingen in das Haus und fanden dort das Kind und seine Mutter Maria. Da warfen sie sich vor ihm nieder und erwiesen ihm Ehre. Dann holten sie die Schätze hervor, die sie mitgebracht hatten, und gaben sie ihm: Gold, Weihrauch und Myrrhe.**

[Folie 9 – Leerfolie]

Vielleicht muss ich manchen von euch an dieser Stelle ein wenig die Illusionen nehmen über das weihnachtliche Geschehen. Die Weisen aus dem Osten kamen nämlich nicht zur Krippe, wie es die Hirten getan hatten. Zwischen der Geburt Jesu in Bethlehem und der Anbetung durch die Weisen lag ein Zeitraum von ein bis zwei Jahren (siehe Vers 16: Als Herodes nun sah, dass er von den Weisen betrogen war, wurde er sehr zornig und schickte aus und ließ alle Knaben in Bethlehem töten und in der ganzen Gegend, die zweijährig und darunter waren, nach der Zeit, die er von den Weisen genau erkundet hatte.) So wohnten Maria und Josef mittlerweile nicht mehr in dem Stallraum, sondern waren in ein Haus umgezogen. Wir müssen die Sterndeuter also leider aus dem Krippenszenario entfernen. Ob es drei waren, weiß man auch nicht mit Sicherheit; das schließt man aus der Anzahl der Geschenke. Und Balthasar, Melchior und Caspar waren mit Sicherheit nicht ihre Namen. Aber sie waren Experten in der Interpretation dessen, was sich am Himmel abspielt. Sehr kluge Männer irgendwo aus dem Osten, die sich auf den Weg gemacht hatten, um Jesus anzubeten. Bemerkenswert ist vor allem, dass sie keine Juden waren, sondern Heiden. Und das war eine Überraschung, dass Heiden in dem weihnachtlichen Geschehen eine so wichtige Rolle spielen. Matthäus macht deutlich, dass Jesus nicht nur für das jüdische Volk kommt. Er bringt der ganzen Welt Gottes Gerechtigkeit und seinen Frieden. Jesus kommt, um allen Menschen eine Beziehung mit ihrem Schöpfer zu ermöglichen. Matthäus beendet sein Evangelium damit, dass Jesus seine Jünger beauftragt, hinauszuziehen und Menschen aller Völker in seine Nachfolge zu rufen.

Nach einer langen Reise mit Hindernissen weist der Stern schließlich auf ein einfaches Wohnhaus. Es ist als wenn er sagt: „Sie haben ihr Ziel erreicht.“ In dem Haus, das sie betreten, finden sie einen kleinen Jungen von ein oder zwei Jahren und sie wissen: „Wir haben den gefunden, nach dem wir gesucht haben.“

„Da warfen sie sich vor ihm nieder und erwiesen ihm Ehre. Dann holten sie die Schätze hervor, die sie mitgebracht hatten, und gaben sie ihm: Gold, Weihrauch und Myrrhe.“

Die Begegnung mit Jesus lässt die Männer auf die Knie gehen. Sie erweisen Jesus die Ehre, die ihm zusteht. Und dann holen sie ihre kostbaren Geschenke raus. Diese Geschenke waren in der Welt der Antike angemessene Gaben für Könige oder gar Gottheiten. Ihre Geschenke bringen zum Ausdruck, dass sie begriffen haben, wer Jesus ist. Ich versuche mir vorzustellen, wie sie sich in diesem Augenblick gefühlt haben: zutiefst innerlich bewegt, voller Freude und vielleicht auch glücklich.

### **[Folie 10] Bezug zum eigenen Leben:**

Komm zu ihm, auf welchem Weg es dir möglich ist, und mit den besten Geschenken, die du finden kannst.

Was willst du Jesus heute schenken?

Du kannst ihm heute dein Herz schenken – zum ersten Mal oder auch ganz neu. Das ist ein großes Geschenk. Aber es ist auch das beste Geschenk, das du ihm und dir machen kannst.

Dein Geschenk an ihn könnte heute sein, dass du ihm sagst, wer er für dich ist und was er dir bedeutet. Das müssen keine wohlformulierten Worte sein, keine Poesie (darf es aber). Auch wenn du ihm ehrlich sagst, wo du ihn nicht verstehst und welche Zweifel dich bewegen, nimmt er das als Geschenk, wenn es aus deinem Herzen kommt. Nimm dir einen Augenblick Zeit und überlege, wer Jesus für dich ist (Freund, Licht, Leben, Retter, ...).

(Kreuz in der Gebetslounge / Zettel, Stifte und Tesafilm, während der Anbetungszeit aufschreiben lassen: Was willst du Jesus heute schenken? Wer ist Jesus für dich? Zettel ans Kreuz) (Geburtstagsgeschenk für Jesus)

Überleitung zum Lobpreis / im Lobpreis Jesus die Ehre erweisen